VPU
Vinzenz Pallotti University

Prof. Dr. mult. Klaus Vellguth
Lehrstuhl für Missionswissenschaft

In Relation mit Gott und Mensch. Missionarische Präsenz nach Charles de Foucauld und Frère Roger

Die von Judith Lurweg verfasste Dissertation rückt das *Wie* der Mission – den „Stil der Evangelisierung“ (EG 18) – ins Zentrum der Überlegungen: Wie können Christinnen und Christen ihren Glauben leben und damit Menschen im 21. Jahrhundert berühren? Wie ist kultursensible Verkündigung des Evangeliums im heutigen (west-)europäischen Kontext möglich? Das ‚ansteckende Leben‘ von zwei repräsentativ ausgewählten Christen ist Untersuchungsgegenstand: Charles de Foucauld (1858–1916), Forschermissionar in der Sahara, dessen Heiligsprechung am 15. Mai 2022 vollzogen wird, und Frère Roger (1915–2005), Gründer der Communauté de Taizé, können dafür Orientierung geben: Sie sind Beispiele für die Missionsweise der *missionarischen Präsenz*, welche die christliche Liebesbotschaft vielmehr über ein authentisches, zugewandtes Leben als über Worte und Predigt vermitteln will. Aus ihrem Dasein für andere Menschen und ihrer Solidarität wächst missionarische Kraft.

Anhand einer Quellenanalyse untersucht die Dissertation Theologie, Spiritualität und Mission Charles de Foucaulds und Frère Rogers und betrachtet Divergenzen und Konvergenzen. In kontemplativer Verbindung mit Gott und solidarischem Miteinander mit den Menschen in ihrer Umgebung – *in Relation mit Gott und Mensch* – lassen die Lebensweisen Foucaulds und Frère Rogers einige Dimensionen relationaler missionarischer Präsenz erkennen: Sie gestalteten ihre Mission in Kontextualität, Dialogizität, Gastfreundschaft, Geschwisterlichkeit, Vulnerabilität und Gratuität.

Der letzte Teil der Arbeit überprüft die missionstheologische Relevanz präsentischer Mission im heute und überträgt sie in den aktuellen europäischen Kontext: Christlicher Glaube wird sich im westlichen Europa zunehmend von der Annahme seiner bisher scheinbar selbstverständlichen volkskirchlichen Verbreitung loslösen müssen. Die christlichen Großkirchen stehen vor einer Zukunft in der Diasporaexistenz, die sie theologisch zu deuten haben. In einer solchen Zeit, in der das christliche Leben an Selbstverständlichkeit verliert, mag die vorgestellte Missionsform in ihrer grundsätzlichen Offenheit gegenüber der Komplexität der Wirklichkeit, anderen Glaubenszeugnissen und dem Wirken der Heiligen Geistkraft einen Zugewinn bieten. Zugleich befähigt die relationale missionarische Präsenz dazu, sich freimütig für die Innovation Gottes in der Gegenwart offenzuhalten und sich lernfähig auf die je neue Situation einzustellen.

Judith Lurweg, In Relation mit Gott und Mensch. Missionarische Präsenz nach Charles de Foucauld und Frère Roger, Bonifatius Verlag, Paderborn 2022.